

Die Bestimmung dessen, was Paulus den ravennatischen Annalen entnahm, wird dadurch erschwert, dass er neben ihnen zwei Ableitungen derselben, nämlich Cassiodors Chronik und Jordanis Gothengeschichte benutzte, ferner auch durch sein Streben, abgerundete Erzählung zu geben, welches natürlich die einfache Fastenform nicht litt und deren Zusammenhangslosigkeit durch Combination abzuhelfen suchte. Die Quellenanalyse am Schluss von Bauchs Abhandlung zeigt jedoch schon übersichtlich, was auf annalistische Aufzeichnungen bei Paulus zurückzuführen ist. Die Benutzung der ravennatischen Annalen ist nachzuweisen für die Geschichte der zahlreichen, kurzlebigen Kaiser von Valentinians III. Tode bis auf Augustulus, einige Spuren davon finden sich bei der Darstellung der Kämpfe zwischen Theoderich und Odovachar. In diesem Abschnitte wird unsere Kenntniss der Annalen durch Paulus nicht bereichert, alles was er ihnen entnommen hat, findet sich auch in anderen Ableitungen. Zusätze, welche er in die sonst überlieferten Fastennotizen einschleibt, wie: *'totius consensu militiae . . . Anthemius iura imperii suscepit'*, ähnlich *'Licerius . . . totius voluntate exercitus . . . imperator efficitur'* sind blosser Ausschmückungen und haben gar keinen Werth. So verhält es sich wol auch mit der, im Verhältniss zur ursprünglichen Form, überarbeiteten Notiz: *'Anno deinde sequenti inopinate Nepos patricius cum exercitu veniens Licerium regia exuit potestate'*, die, wie Bauch mit Recht bemerkt, eine gewisse nähere Uebereinstimmung mit dem betreffenden Satze im Anon. Vales.¹⁾ zeigt. Da jedoch Paulus ähnliche Fastennachrichten immer in gleicher Form umschreibt, so ist die Uebereinstimmung wol rein zufällig. Allerdings findet sich auch sonst wol eine Annäherung beider Quellen, namentlich bemerkenswerth ist, dass beide dasselbe Citat aus der Vita S. Severini über Odovachars Besuch beim heiligen Severin anführen²⁾. Man hat aber lange nicht Grund genug, Benutzung des Anon. Vales. bei Paulus anzunehmen. Der Grund, welchen Waitz (S. 105) gegen diese schon früher ausgesprochene Ansicht geltend macht, dass nämlich Paulus den reichen Stoff des Anonymus in viel ausgedehnterem Masse

ging es an, auf die Benutzung der Arbeit von Oechsli zu verzichten. Die nochmalige Bearbeitung des Gegenstandes von H. Droysen in Forschungen zur Deutschen Geschichte XV, 1. S. 167 ff. fördert keine neuen Resultate zu Tage. Die Bemerkung bei Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen II, 370 in Betreff der Arbeit von G. Bauch ist nicht gerechtfertigt.

1) §. 36. *Superveniens Nepos patricius ad portum urbis Romae, deposuit de imperio Glycerium.* Vgl. Bauch S. 55. 2) Es geht aus Hist. Langob. I, 19 hervor, dass Paulus die Vita Severini kannte.